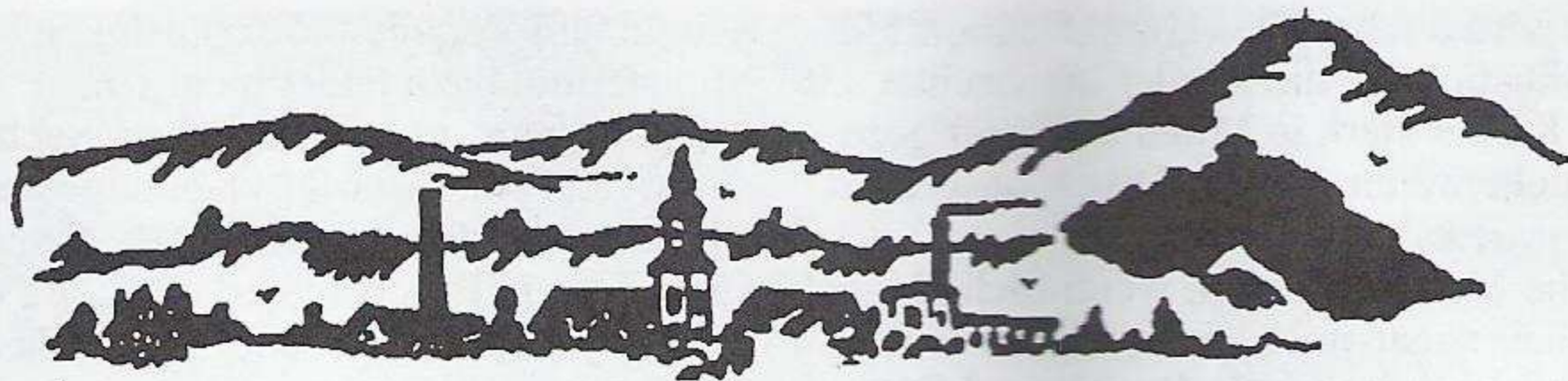


Nummer 245



Februar 2011

Erscheinungstag 4. Februar 2011

Seifhennersdorfer Mitteilungen

Unabhängige Seifhennersdorfer Stadtzeitung. Monatszeitung für Kultur, Gesellschaft, Vereinsleben und Heimatgeschichte.

Herausgeber: Dieter Winkler, im Eigenverlag der Druckerei Winkler, 02782 Seifhennersdorf, Rumburger Straße 18, Tel. (03586) 40 41 91, Fax (03586) 76 80 39,
E-Mail: druckerei.winkler@freenet.de Erscheinungsweise: monatlich Preis: 40 Cent

Wir lernten Vratislavice / Maffersdorf kennen (2. Teil)

Der erste Teil des Berichtes über die Stadtführung durch Maffersdorf aufgrund der Einladung Deutsch-lernender Gymnasiasten (Deutsch-Klub) des Šalda-Gymnasiums Liberec endete mit der Vorstellung des Geburtshauses von Ferdinand Porsche und seiner Lebensgeschichte.

Nicht weit davon, nur einige Häuser weiter, steht das Geburtshaus von Konrad Henlein (auch über ihn wurde schon in den Seifhennersdorfer Mitteilungen 2008 berichtet). Hier in diesem Gebäude Nr. 44 wurde Konrad Henlein geboren. Er war ein sudetendeutscher Politiker, späterer Nationalsozialist und SS-Obergruppenführer. Sein Vater, auch Konrad Henlein, arbeitete als Buchhalter bei der Firma Ginzkey und seine Mutter war die Tschechin Hedwig Dvořáčková. Ihre Herkunft verheimlichte er. Der gelernte Bankangestellte Henlein trat 1916 in die Österreichisch-Ungarische Armee ein, nahm am ersten Weltkrieg teil und geriet 1918 in italienische Kriegsgefangenschaft. Nach seiner Rückkehr im Jahr 1919 war er zunächst ehrenamtlich in der deutschnationalen Turnbewegung tätig. 1925 übernahm er eine Turnlehrerstelle in Asch (Südwestböhmen). Am 1. Oktober 1933 gründete Henlein die „Sudetendeutsche Heimatfront“ (SHF). Im Jahr 1935 ging daraus die Sudetendeutsche Partei hervor. Er war eine der wichtigsten Personen, die hinter dem Anschluß der Sudetengebiete an das nationalsozialistische Deutsche Reich standen. Im Jahr 1938 wurde Henlein von Hitler als Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete mit dem Sitz in Reichenberg/ Liberec ernannt. Am 9. Oktober 1938 erhielt er die Befugnis, die Uniform eines SS-Obergruppenführers zu tragen. Im Mai 1945 wurde er von den Amerikanern gefangen genommen und nach Pilsen deportiert, wo er sich selbst im Gefängnis das Leben nahm. Er schnitt sich die Pulsadern auf.

Gegenüber von diesen Häusern besuchten wir die katholische Dreifaltigkeitskirche, die nach der Wendezeit restauriert wurde, so daß hier wieder Gottesdienste stattfinden können.

Die nächsten Ziele waren das neue Kulturhaus, das Schloß mit seinem Park, der Friedhof und schließlich die Brauerei.

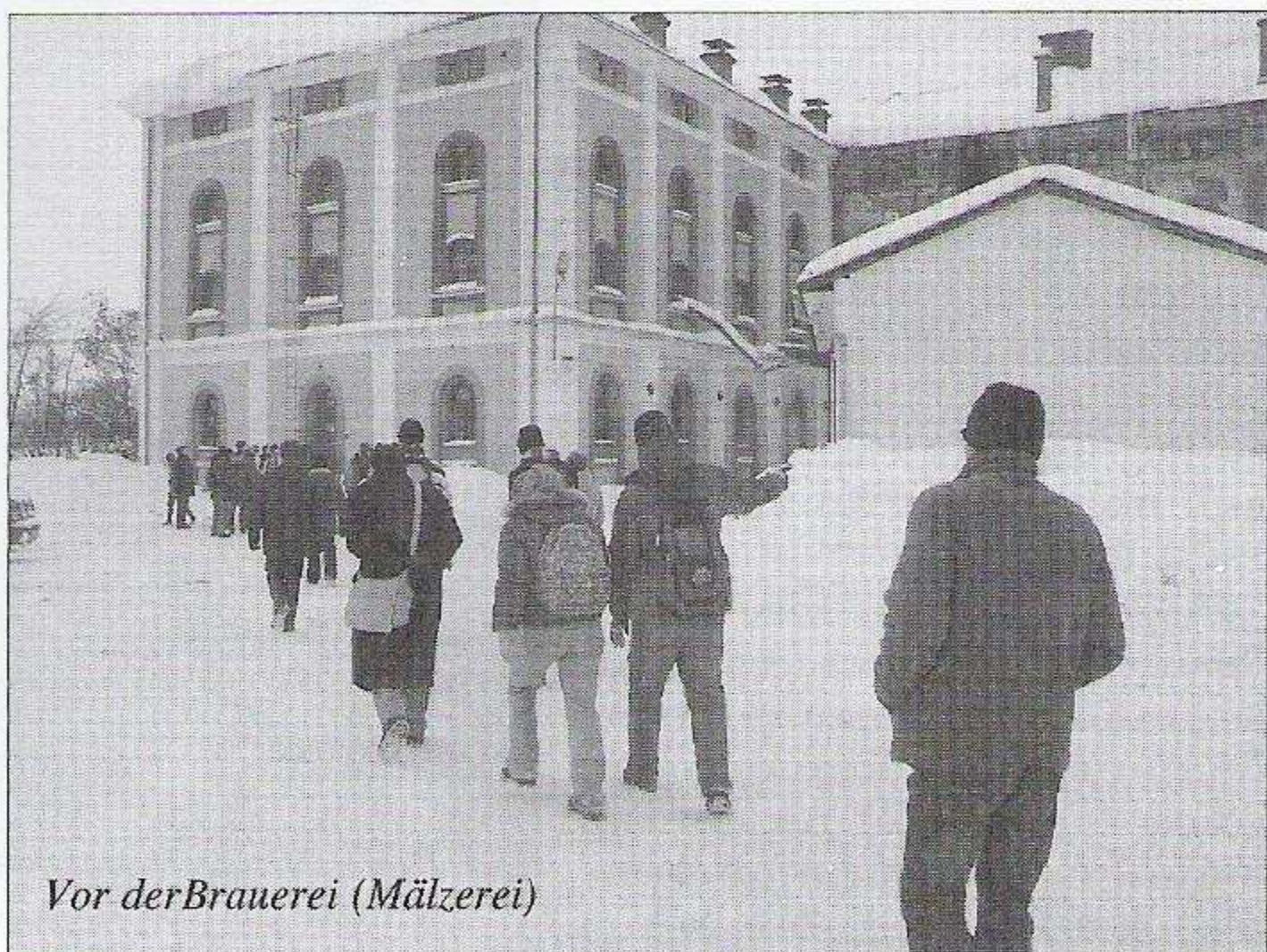


Das neue Kulturhaus (Foto oben) wurde in 9 Monaten Bauzeit für 90 Millionen Kronen erbaut. Der Baustil, hier „Industriecharakter“ genannt, erinnert sehr an den Bauhausstil. Holz und Beton sind die Baustoffe. Im Inneren sollen Mosaik-

arbeiten zu sehen sein und Spiegel Lichteffekte verbreiten. Auf Knopfdruck kann das 160 Personen fassende Auditorium in einen Tanzsaal verwandelt werden. Leider konnten wir das alles nicht mit eigenen Augen betrachten, das Gebäude war an diesem Tag geschlossen.

Linkerhand der Schloßbergstraße befindet sich, wie der Name schon verrät, das Schloßareal. Im unteren Teil der Anhöhe das Schlößchen (Zámeček), erbaut vom jüngsten Sohn des Tepich-Industriellen Ignaz Ginzkey um 1900 im Stil der Neo-Renaissance. Es war ein eingeschossiges Gebäude, mit Natursteinen gemauert. Zum Haupteingang gelangt man über eine Freitreppe, die von Skulpturen umgeben ist. Auch ein runder Turm wurde gebaut. Das Gebäude war zur Zeit der Ginzkeys ihr Hauptwohnsitz. Ein 7 ha großer Park mit seltenen Gehölzen und einem künstlichen Teich gehörte dazu. 1945 kam die Enteignung und das Gebäude wurde als Betriebswohnheim genutzt. 1948 zerstörte ein Brand das Dach und beschädigte den Turm. Im Zuge der Rekonstruktion wurde ein Stockwerk aufgesetzt, was eine große Bausünde darstellt. Der einheitliche künstlerische Gesamteindruck wurde zerstört. Seit 1990 dient das Haus als Touristenherberge.

Außerhalb des Ortes liegt der Friedhof, auf dem sich u.a. die Gräber der Familie Porsche befinden. An solch traurigem Ort und ob der Kälte wollten wir nicht lange verweilen und steuerten das letzte Tagesziel, die berühmte Maffersdorfer Brauerei, an.



Vor der Brauerei (Mälzerei)



Im Sudhaus. Links vorn der Braumeister

Der Braumeister empfing uns und erklärte einführungsd Geschichtliches des großen Werkes. 1872 Baubeginn auf sumpfigem Gelände, Errichtung von 10 Brunnen und 9 Teichen als Brauchwasser, das im Winter (für die wärmere Jahreszeit) Eisblöcke liefern konnte. Das gute Brunnenwasser, Malz und Hopfen bilden die Grundstoffe für ein gutes Bier. 80 % des benötigten Hopfens stammt aus Žatec, und aus Pilsen kommt der Braumeister.

Nach der Gründung der Brauerei war diese bereits mit modernster Technik ausgestattet, es gab eine eigene elektrische Beleuchtungsanlage, Kellereien im Wacheberg, Gleisanschluss zur Reichenberg-Tannwalder Eisenbahn. 1883 wurden 60.000 hl., 1900 bereits 134.000 hl. „Maffersdorfer“ erzeugt. Man beschäftigte bis zu 250 Arbeiter, und 40 Brauereipferde brachten die damals noch Holzfässer zu den Verbrauchern.

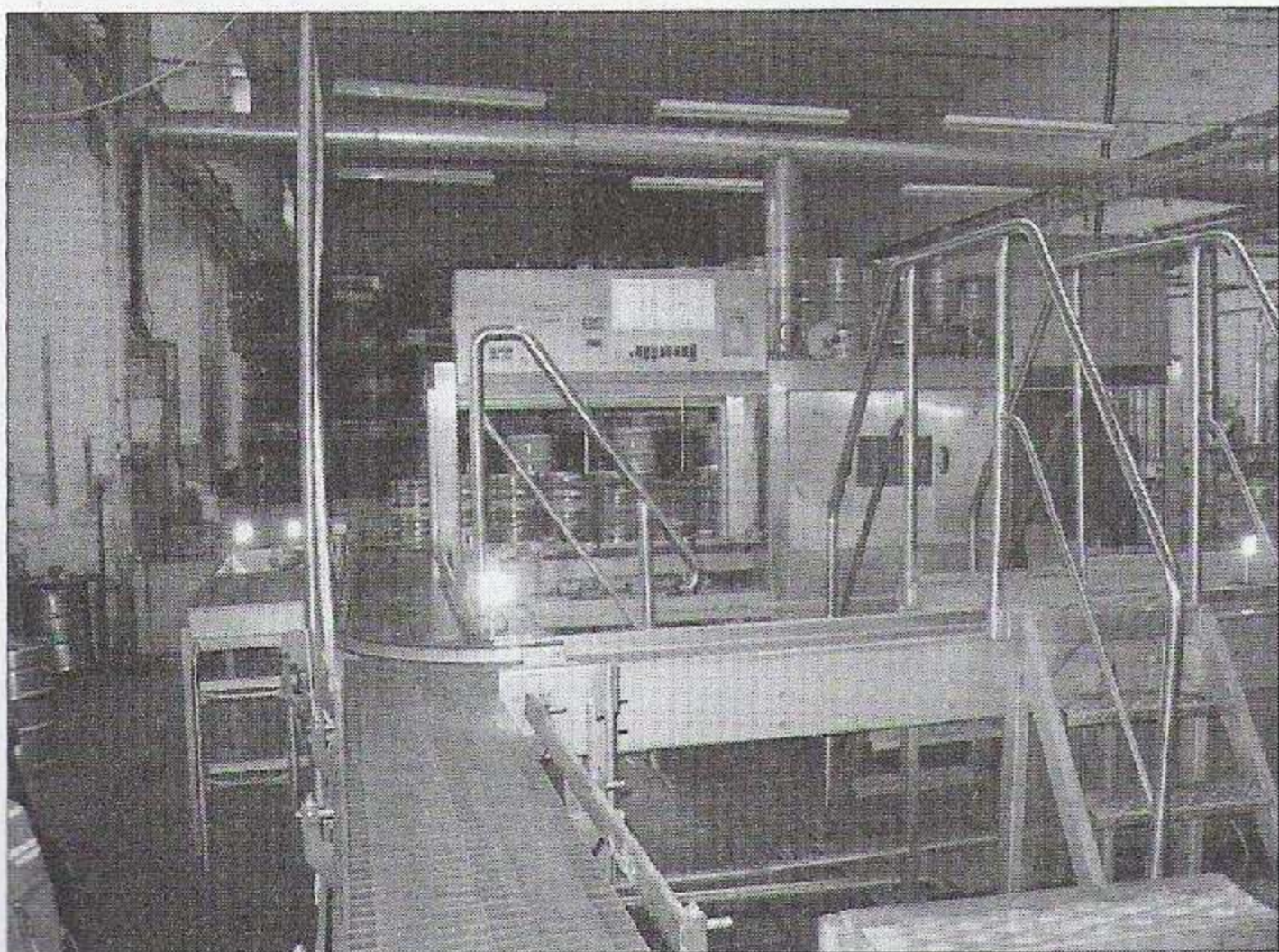
Bis 1940 war die Brauerei die drittmodernste des Landes, die auch für die deutsche Wehrmacht z.B. vier- und zehngradiges Bier braute. Nach kurzzeitiger Schließung des Betriebes in den 1990er Jahren wurde ab 1999 wieder gebraut, und zwar anfangs jährlich 14.000 hl. Die jetzige Auslastung liegt bei 155.000 hl., von denen 70 % exportiert (Deutschland, England, Spanien, Frankreich) und 30 % im Inland getrunken werden. Soweit zur Geschichte.



Filterung

Auf dem Dachboden der Mälzerei lagert die Gerste, aus der durch kontrollierte Keimung Malz erzielt wird. Nach Trocknung und Zerkleinerung wird unter Wasserzusatz in die Würze (Hopfen) überführt und gekocht. Dann wird abgekühlt, von ausgeflockten Trübstoffen gefiltert, mit Hefe versetzt und bei bis 25 Grad Celsius der mehrtägigen Hauptgärung unterzogen. In weiteren Lagertanks erfolgt die Restgärung, und nach Filtrierung wird es für den Verbrauch abgefüllt.

Nachdem uns soviel Wissenswertes dargeboten wurde, war der Wunsch nach einem Bier übermächtig geworden, und der



Faßabfüllung

Elektromeister Dietmar Eger

- ✓ Photovoltaik
- ✓ Elektroinstallation
- ✓ Sicherheitstechnik



02782 Seiffhennersdorf, Richterbergweg 5
Tel. 03586/40 58 21 oder 0160/724 49 73
www.elektro-eger.de • E-Mail: Dietmareger@gmx.de

Hotel-Pension Restaurant und Café

Zum Grussschinner Eck

Gartenstraße 1 02779 Großschönau

Tel. 035841/3 54 79 • Fax /3 50 41 • e-Mail: info@grussschinner-eck.de

Sie finden uns in Großschönau – Richtung Grenze,
gegenüber dem LIDL-Markt.

- **Partyservice** für alle Gelegenheiten, egal wo Sie feiern – Frei-Haus-Lieferung
- Wir liefern Ihnen die **Riesenpfanne** ab 10 Pers. für Ihre Party zu Hause!



Kommen Sie mit Ihren Wünschen zu uns!
Wir beraten Sie gern und freuen uns
auf Ihren Besuch. Ihre Familie Simone Liebe

**UNSERE ÖFFNUNGSZEIT ist ab 14.00 Uhr
Am Sonnabend, Sonntag und an Feiertagen
öffnen wir 11.00 Uhr mit Mittagstisch.**

Der Dienstag ist unser Schließtag!

Wunsch wurde erfüllt. Aus großen kupfernen Krügen, die reihum gingen, konnte Jeder seinen Durst stillen. Und damit endete die vom Deutsch-Klub des Šalda-Gymnasiums organisierte Stadtführung durch Vratislavice, und ihnen sei auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Dieter Winkler



Köstlich schmeckte das Bier aus dem urigen Krug.

Quellenangaben:

- Recherchiertes Material der Gymnasiasten des Deutsch-Klubs des Šalda-Gymnasiums Liberec
- Marktgemeinde Maffersdorf im Landkreis Reichenberg, Heimatstelle Maffersdorf, C.b.I. Schwarz 1993/1994
- Stalo se na severu Čech 1900/2000, Roman Karpaš a kolektiv. Vydalo Nakladatelství 555, s.r.o. Liberec 2001.

Fotos D. Winkler